

# ASCHAFFENBURG KreisKurier

Ausgabe 01/2011

Die Zeitung des **CSU** Kreisverbandes Aschaffenburg-Land



## Grüß Gott, liebe Leserinnen und liebe Leser,

vor Ihnen liegt die erste Ausgabe des „KreisKuriere“. Als stärkste politische Kraft unserer Region hat sich der CSU-Kreisverband Aschaffenburg-Land entschlossen, Sie regelmäßig über Aktivitäten der Christlich Sozialen Union im Landkreis zu informieren.

Die Zeitschrift stellt Initiativen der CSU-Kreistagsfraktion vor, berichtet aus den Ortsverbänden der einzelnen Gemeinden und spannt den Bogen hin zu den CSU-Abgeordneten in der großen Politik im Bayerischen Landtag, dem Deutschen Bundestag und dem Europäischen Parlament.

Der „KreisKurier“ verdeutlicht dabei die Positionen der CSU in aktuellen politischen Fragen, ist aber auch offen für Diskussion und Dialog, getreu dem Motto der CSU: „Näher am Menschen“. Denn reife Entscheidungen stehen erst am Ende eines gemeinsamen – durchaus kontroversen – Austauschs verschiedenster Ideen und Argumente.

In diesem Sinne wünschen Ihnen der CSU-Kreisverband und vor allem die Redaktion des „KreisKuriere“ viel Freude beim Lesen. Für Ihre Anregungen und Vorschläge danken wir Ihnen jetzt schon ganz herzlich.

Ihr CSU-Kreisvorsitzender  
Peter Winter, MdL

## Erfolgreiche Arbeit für die Heimat

Die täglichen Aufgaben zu lösen, ist eine ständige Herausforderung jeglicher Politik. Nachhaltige Kommunalpolitik betreiben - so heißt die aktuelle Herausforderung! Nachhaltigkeit hat dabei neben der ökologischen Komponente viele andere wichtige Aspekte. Kommunalpolitik muss heute auch sozial und bildungspolitisch nachhaltig sein, ebenso wie finanziell.



Ansicht der Erweiterung des Kreiskrankenhauses Alzenau-Wasserlos

Dem versucht die CSU durch die Mehrheitsfraktion unter dem Vorsitz von Helmut Winter und durch mich als Landrat gerecht zu werden. Wir meinen, dass es am aktuellen Haushalt 2011 deutlich ablesbar ist, wie der Landkreis sich nach Auffassung der CSU weiter entwickeln soll. Zunächst bedeutet eine Arbeitslosenquote



Uns wichtig: Die Sanierung der Pestalozzischule

von weniger als 3%, dass die Ausgaben im Sozialen Bereich nicht zwingend weiter steigen. Hoher Beschäftigungsstand ist Folge einer guten wirtschaftlichen Entwicklung mit guter Auslastung der Mehrzahl der Betriebe und einer hoffentlich ebenso guten Ertragssituation, die Arbeit und Ausbildung sichert.

### Kommunale Finanzlage bleibt eine ständige Herausforderung

Von der Finanzlage hängt die Fähigkeit ab, die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger an die Daseinsvorsorge erfüllen zu

können. Der Landkreis ist in einer guten Ausgangslage:

- Hinsichtlich der Finanzkraft nimmt er beständig im Vergleich aller 71 Landkreise einen Platz im ersten Viertel ein.
- Seit Jahren, auch 2011, arbeitet der Landkreis bei der Kreisumlage – also der Steuer, die der Landkreis von den Gemeinden erhebt - mit dem niedrigsten Satz in Unterfranken.

- Gleichzeitig wird sehr viel investiert – über 10 Millionen Euro jährlich seit 2000 – mit Schwerpunkten in Gesundheit, Schulen und Infrastruktur.

Auch 2011 wird ein weiteres „Rekordjahr“. Hohe Investitionstätigkeit und hoher Finanzbedarf bleiben weiter notwendig, auch für die folgenden Jahre bis 2014. Das ist für den Landkreis Aschaffenburg indes nicht neu. Wir haben seit 2002 nahezu 80 Millionen Euro investiert. Im gleichen Zeitraum blieb die Gesamtverschuldung mit rund 56 Millionen praktisch unverändert. Dies ist jedoch nur ein Zehntel des Schuldenstandes des benachbarten Main-Kinzig-Kreises!

### Der kommunale Finanzausgleich in Bayern ist gut und wichtig

Die FAZ kommentierte im März 2011: „Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen haben ihre Kommunen nicht im Regen stehen lassen. Dort sind die Haushalte noch in Ordnung. In den lange Zeit sozialdemokratisch regierten Ländern Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein dagegen sind den Kommunen die Kassenkredite längst über den Kopf gewachsen“.

Der Finanzausgleich in Bayern ist tatsächlich ausgezeichnet. Die Landesleistungen sind seit 2000 von 4,99 Milliarden Euro auf 6,4 Milliarden Euro im Jahr 2010 gewachsen, ungeachtet der

Umstellung der bayerischen Haushalte auf eine schuldenfreie Politik.

Mit Überzeugung kann ich als KPV-Bezirksvorsitzender Unterfrankens und als stellvertretender Bundesvorsitzender der Kommunalpolitiker von CDU/CSU betonen: Die CSU ist DIE Kommunalpartei.



Landrat Dr. Reuter im Gespräch mit Umweltminister Norbert Röttgen

### Zusammenarbeit ist gefragt

Unser Leitmotiv: Miteinander Heimat gestalten, damit sie sich menschlich und sozial ausgewogen weiter entwickelt und als attraktive Region auch wirtschaftlich leistungsfähig bleibt. Ich meine, das ist uns bislang gelungen. Wir bitten Sie deshalb weiterhin um Ihre Unterstützung und Ihre Hinweise.

Unsere Gesellschaft steht vor großen Herausforderungen. Vieles können nur wir vor Ort umsetzen, beispielsweise ein gutes gesellschaftliches Miteinander durch Integration und Bildung, einen festen sozialen Zusammenhalt für ein funktionierendes Gesundheitssystem und ein faires Sozialsystem, die nachhaltige



Investitionen in die Gesundheit: Das Klinikum Aschaffenburg

Finanzierung von Zukunftsinvestitionen oder der gemeinsame Erhalt von Natur und Umwelt sowie ein sicheres Energiesystem auf Basis erneuerbarer Quellen. Es kann uns nur gemeinsam gelingen.

Dr. Ulrich Reuter, Landrat

### INHALT

- 2** - Kreistags-CSU: Umwelt-Lokomotive
  - Abfall? Nein Danke!
  - AKU zur Energiewende
- 3** - Atomausstieg
  - Erneuerbare Energien

- 4** - Bürgermeisterwahlen in Karlstein, Alzenau und Kahl
  - Frauen fördern Frauen
- 5** - Hösbach: Hauptstraßenumbau
  - Informationen des Bezirks
  - Gewinnspiel

- 5** - Termine
  - Aus den Ortsverbänden
- 6** - Das Hospiz in Alzenau
  - Die Seniorenunion stellt sich vor
  - Junge Union: Schnelles Internet für Mömbris

- 7** - Kreisstraßenausbau
  - Aus dem bayerischen Landtag
  - Goldbach: Ortskernkonzept
- 8** - In der CSU ist immer was los!
  - Impressum

# Kreistags-CSU: Umwelt-Lokomotive

Der globale Klimaschutz ist eine der wichtigsten ökologischen Aufgaben. Jedes politische Handeln sollte an den Folgen für die kommende Generationen ausgerichtet und die Energiewende beschleunigt werden.

## CSU-Umweltinitiativen auf breiter Front

Seit Anfang der 90er Jahre führten Vorschläge und Anträge der Kreistagsfraktion immer wieder zu konkreten Maßnahmen. Die erfolgreichen 100- und 500-Dächer-Programme sind auf Empfehlungen der CSU und ihres Arbeitskreises Umwelt zurückzuführen. Bereits 1995 wurde die Errichtung von Hackschnitzel-Heizungen in landkreiseigenen Einrichtungen beantragt. 1997 gab es den Antrag zur Umsetzung der Agenda 21. Darin wurden Möglichkeiten der Energie-Einsparung und der Nutzung von regenerativer Energie in kreiseigenen Gebäuden aufgelistet.

Um die verstärkte Förderung

des Einsatzes regenerativer Energie und zur Erstellung eines Energiesparkonzeptes für den Landkreis Aschaffenburg ging es in einem 10-Punkte-Katalog der CSU. Enthalten waren darin der Nahwärmeverbund im Schulzentrum Hösbach und das Blockheizkraftwerk im Schullandheim Hobbach.

## Neuer Wind nach 2000

Ein Biomasseheizwerk, realisiert im Verbund mit der Stadt Alzenau, war der Vorschlag des Jahres 2001. 2004 folgte die Idee zur Errichtung einer Biogas- bzw. Vergärungsanlage auf dem Gelände des gemeinsam mit der Stadt Aschaffenburg betriebenen Kompostwerkes. Auch dieses Vorhaben ist inzwischen umgesetzt.

Das Aktionsprogramm „Regionaler/kommunaler Klimaschutz im Landkreis Aschaffenburg“ aus dem November 2006 sollte zu einem konkreten Ziel- und Maßnahmenkonzept in Sachen lokaler Klimaschutz ermuntern.



Das 100-Dächer-Programm – eine Idee der CSU

Im April 2008 wurde eine Biotopvernetzung im Landkreis Aschaffenburg beantragt, im Oktober 2008 die Stiftung eines Umweltpreises vorgeschlagen. Nur einen Monat später kam der Antrag für eine Machbarkeitsstudie für Radwege im Landkreis. Außerdem wurden weitere Energie-Einsparmaßnahmen angeregt.

Im Januar 2009 wurden Vorschläge zur energetischen Sanierung von Schulen und öffentlichen Gebäuden unterbreitet und 2009 und 2010 Beschlussfassungen zum Raumordnungsverfahren Kraftwerk Staudinger empfohlen. Im März 2010 hat



Erfolgreicher CSU-Antrag: Elektroauto und Stromtankstelle am Landratsamt

die CSU-Kreistagsfraktion eine Forcierung der Initiative „Pro Nahversorgung“ angeregt, im November 2010 Aktivitäten zur Förderung der Elektromobilität aufgelistet und im Februar 2011 einen Antrag auf Information über die regionale Fluglärm-Belastung eingebracht. Der Antrag, zur Prüfung der Rechtmäßigkeit des Genehmigungsbescheides zur Erweiterung des Kraftwerkes Staudinger die Klage der Stadt Alzenau finanziell zu unterstützen, wurde im Kreisausschuss im März 2011 einstimmig gebilligt.



Großes Interesse bei der Diskussion über Windkraft-Anlagen Mitte April 2011

In den Monaten März und April 2011 hat die CSU zudem in zwei Anträgen unter Verweis auf ihre früheren Anregungen Vorschläge zum Beitrag des Landkreises Aschaffenburg für eine schnellere Energiewende gemacht. Dem Thema „Windkraft“ hat sich die CSU in einer eigenen Diskussionsveranstaltung gewidmet.

Überblickt man die seit Anfang der 90er Jahre eingeschlagene Richtung der CSU-Kreistagsfraktion in der Umweltpolitik und deren Forcierung seit 2006, darf man getrost in Anlehnung an Überschriften in Presse-Artikeln behaupten: Die eifrigsten Grünen im Aschaffener Kreistag sind die Schwarzen!

*Helmut Winter,  
CSU-Fraktionsvorsitzender*

## Abfall? Nein Danke!

### Eine Erfolgsgeschichte in Stichworten

Die Kreistagsmehrheiten der CSU, mit den Landräten Roland Eller und Dr. Ulrich Reuter, haben im Landkreis Aschaffenburg durch die Einführung getrennter Sammelsysteme für Restmüll, kompostierfähigem Abfall, Verpackungsmaterialien und Altpapier die Vorgaben von Bund und Freistaat Bayern konsequent umgesetzt.

Heute ist der Landkreis mit einer Abfallverwertungsquote von 83,76% nicht nur Bayerischer Meister, sondern liegt auch in der gesamten Bundesrepublik an vorderster Stelle. Pro Einwohner und Jahr gehen nur 53,41 kg Restmüll zur Erzeugung von Strom und Wärme in die Verbrennung.

Vorbildlich zeigt sich auch die vom Landkreis und der Stadt Aschaffenburg seit 1996 betriebene „Gesellschaft für Bioabfall – GBAB“. In Nilkheim werden die Grünabfälle aus dem Landkreisgemeinden und der Stadt Aschaffenburg kompostiert. Dabei entstehen verschiedene Erden und Mulchmaterialien zur Verbesserung der Böden der Hausgärten und in der Landwirtschaft.

Dieses Erfolgsmodell entwickelt die GBAB nun weiter. Ab diesem Jahr wird in einer thermophilen Trockenvergärung aus dem Bioabfall Biogas erzeugt. Das Gas dient als Treibstoff für zwei Blockheizkraftwerke, mit denen vor Ort und bei einem Unternehmen in der Nachbarschaft Strom und Wärme erzeugt werden. Neben dem anfallenden Kompost werden die Holzgerüste

Abfälle gehäckselt und im Biomasseheizkraftwerk im Leiederer Hafen energetisch verwertet.

Diese umweltfreundliche Rundumsorgung spart zusätzlich Kosten. Viele Mitbürger in Bayern, erst recht in Deutschland, beneiden uns wegen der niedrigen Abfallgebühren von durchschnittlich 138 Euro für eine vierköpfige Familie.

Auch wenn der Kreistag die richtigen Rahmenbedingungen für die Organisation der Abfallwirtschaft beschlossen hat: Die hervorragende Bilanz ist das Ergebnis des vorbildlichen und lobenswerten Umgangs aller Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis mit Rohstoffen und Abfällen.

*Henning Kaul, MdL a.D., Kreisrat*

*Die GBAB-Anlage in Nilkheim*



### Stellungnahme des CSU-Arbeitskreises Umweltsicherung und Landesentwicklung (AKU) zum Atomausstieg

In einer gemeinsamen Sitzung des Landesvorstandes mit den AKU-Kreisvorsitzenden am 2. April 2011 in München wurde ein Positionspapier „Neubewertung der Kernenergie“ beschlossen. Zum Zeitplan eines Ausstiegs aus der Atomenergie heißt es unter Punkt 9 dieser Stellungnahme: „Der CSU-Umweltarbeitskreis tritt – auch vor dem Hintergrund der nicht gelösten Entsorgung - für eine zügige, aber planvolle Beendigung der Kernkraftnutzung in Deutschland ein. Die Verlängerung der Laufzeiten vom Herbst 2010 muss rückgängig gemacht werden. Das letzte Kraftwerk soll um 2020 vom Netz gehen. Bis dahin kann die erneuerbare Stromerzeugung realistisch 50 % des Bedarfs abdecken. Damit wird der Anteil der Kernenergie ohne zusätzliche Klimabelastung weit mehr als ausgeglichen.“

Die Mitte März 2011 stillgelegten acht Kernreaktoren können zu wirtschaftlich vertretbaren Kosten nicht nachgerüstet werden. Sie bleiben damit dauerhaft vom Netz. Das entschärft den Systemkonflikt zwischen zentralen Großkraftwerken und erneuerbaren Energien deutlich.“

# Atomausstieg zügig – aber planvoll und realistisch

Alle Parteien sind sich einig darüber, dass wir nicht von heute auf morgen alle 17 Kernkraftwerke in Deutschland abschalten können. Niemand will, dass es bei uns zu spürbaren Engpässen in der Stromversorgung kommt, die Haushalte durch hohe Strompreise zu sehr belastet werden und unsere Wirtschaft nicht mehr wettbewerbsfähig genug ist. Millionen von Arbeitsplätzen würden dadurch gefährdet werden. Auch kann niemand ernsthaft wollen, dass wir Atomstrom importieren, um bei uns auf die Schnelle die Kernkraftwerke abstellen zu können.



Wo einst das Versuchsatomkraftwerk Kahl stand, entsteht grüne Wiese

Unser Lebensstandard und unser technischer Fortschritt sind von einer stabilen, zuverlässigen und bezahlbaren Stromversorgung abhängig. Dies ist derzeit ohne Kernkraft nicht möglich. 23% unserer Stromversorgung beziehen wir in Deutschland aus unseren 17 Kernkraftwerken. In Bayern kommt der Strom nahezu zu 60% aus der Atomenergie, obwohl Bayern den höchsten Anteil an erneuerbarer Energie in Deutschland aufweist (26%).

Dennoch können wir nicht ruhen und alles so lassen, wie es derzeit ist. Fukushima hat uns gelehrt, dass die Menschen die Kernkraft nicht beherrschen. Ein kleiner Fehler kann eine furchtbare, alles zerstörende Kraft entfesseln und Fehler lassen sich nie ganz vermeiden.

Deshalb dürfen wir diese Energie solange nicht dauerhaft nutzen, solange sie eine solche Gefahr für unsere Erde darstellt. Das wäre ethisch nicht vertretbar. Das heißt aber nicht, dass wir vor der Atomkraft kapitulieren müssten. Wir müssen vielmehr die Forschung vorantreiben. Wir sind längst nicht am Ende unseres Wissens. Es war ein fataler Fehler, dass Rot/Grün mit dem Ausstiegsbeschluss auch die Forschung an der Kernkraft aufgegeben hat.

Ein weiteres ist zu bedenken: Auch wenn wir alle unsere Kernkraftwerke abschalten, werden wir in Deutschland keine Sicherheit haben. Die Länder um uns herum denken gar nicht daran, ihre Atommeiler stillzulegen.

Das heißt aber nicht, dass wir unsere Politik fortsetzen und das Versprechen, aus der Atomkraft auszusteigen, wieder vergessen dürfen. Den Weg in die erneuerbare Energie müssen wir vielmehr konsequent fortsetzen. Wir können den Anteil der erneuerbaren Energie an der Stromversorgung von jetzt bundesweit 17% (in Bayern 26%) auf weit über 50% steigern. Wir

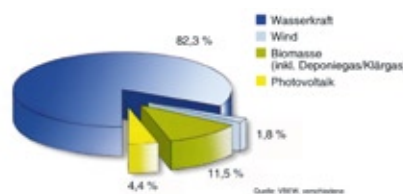
haben jetzt schon den Spitzenplatz bei Photovoltaik, Wasserkraft, Windkraft, Pelletheizungen, Biomassekraftwerke, Heizung durch Solarenergie und Ausnutzung der Erdwärme. Dennoch, viele Energiequellen sind längst noch nicht optimal genutzt. Hinzu kommen muss eine bessere Effizienz bei der Versorgung der Gebäude mit Energie. 40% der gewonnenen Energie wird in Gebäuden verbraucht. Völlig unzureichend ist die Entwicklung von Speicherkapazitäten.

Unser Ziel muss es sein, mit verbesserten Gaskraftwerken und besserer Ausnutzung der erneuerbaren Energie zu verträglichen Energiepreisen und einer sicheren Energieversorgung zu kommen. Deutschland muss vorgehen. Die anderen Länder werden uns folgen, wenn wir beweisen können, dass wir auch ohne Kernkraft unsere Industrie und unsere Haushalte preiswert und sicher mit Energie versorgen können.

Norbert Geis, MdB

# Bayern ist Spitzenreiter bei erneuerbaren Energien

Die wenigsten wissen es: Bayern nimmt in Deutschland bei Wasserkraft, Biomasse, Solarstrom- und -wärme, Umweltwärme, Geothermie eine Spitzenstellung ein. Schon lange setzt es Schwerpunkte bei erneuer-



Bayern vorn bei den erneuerbaren Energien

baren Energien, Klimaschutz und Elektromobilität. Mit derzeit rund 8% ist der Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten bayerischen Primärenergieverbrauch deutlich höher als im Bundesdurchschnitt. Im Bund betrug Ende 2006 dieser Anteil 5,3%. Betrachtet man die Stromerzeugung allein, liegt Bayern bei einem Anteil von rund 25%, der Bund bei rund 17%.

Bayern hat unter den Bundesländern die meisten Photovoltaik-Anlagen. In Straubing gibt es das Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe, in dem nach erneuerbaren Energie- und Rohstoffquellen geforscht wird. Bis Mitte Mai wird die Bayerische Staatsregierung unter Federführung des Wirtschaftsministeriums bis Mitte Mai 2011 ein umfassendes Konzept entwickeln, wie und in welchem Umfang Bayern in den nächsten zehn Jahren in eine auf erneuerbaren Energien gegründete Energieversorgung umsteigen kann. Ministerpräsident Horst Seehofer will – so in einem Interview der „Welt am Sonntag“ – die Energiewende schneller umsetzen und durch Handeln die ökologischen Erwartungen der Bevölkerung erfüllen. Er sieht die CSU in der Rolle als „Manager der Energiewende“ und die Energiewende als Mega-Aufgabe: „Die Gesellschaft muss in der Energieversorgung die ökonomische Frage, die Frage der Sicherheit, des Klimas, des Preises und des Naturschutzes ausbalancieren.“ H. Winter

# Windkraft im Naturpark Spessart?

Einigkeit überall, dass in Deutschland der Atomausstieg nach den katastrophalen Ereignissen in Japan schneller als bisher geplant erreicht werden soll und erneuerbare Energien möglichst bald den ausfallenden Atomstrom ersetzen sollen. So weit, so gut!



Der Bayerische Windatlas liefert wertvolle Informationen

Wenn es aber konkret wird, so zum Beispiel beim Thema „Windkraft-Anlagen im Spessart“, und die Konflikte zwischen Landschaftsschutz und Klimaschutz greifbar werden, wird klar, dass noch viele Fragen offen und hohe Hürden bei der Realisierung der Energiewende zu überwinden sind.

Bei der jetzigen Stimmung ist es wohlfeil, die Jahreszahl für die Abschaltung des letzten Kernkraftwerks nach vorne zu schieben. Wer aber 2017 oder gar 2015 als Endpunkt beschlussmäßig fixiert, der mag vielleicht ein gutes Öko-Gewissen haben, aber er verkennt die Realitäten eines so radikalen Umstiegs in einer Industrienation und er nimmt in Kauf, dass Deutschland dann noch Jahre lang Atomstrom importieren muss. Realistischer ist da der Zeitplan des CSU-Arbeitskreises Umweltschutz, der den Ersatz des Atomstroms durch Strom aus erneuerbaren Energien um 2020 für möglich hält.

**Keine Radikal-Abkehr vom Regionalplan**  
Wer die völlige Aufhebung von schützenden

Festlegungen im Landschaftsschutzgebiet des Naturparks Spessart fordert, ohne dass überhaupt Potenzialanalysen oder Ergebnisse von Standortuntersuchungen vorliegen, der karikiert die berechnete Forderung nach Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger und von Naturschutzverbänden bei grundlegenden Entscheidungen und öffnet Tür und Tor für Konzerne und Kapitalgesellschaften, die nur den Profit suchen. Im Übrigen bliebe auch bei einer völligen Freigabe des Spessarts für die Errichtung von Windkraftanlagen im Regionalplan die Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Spessart“ in Kraft. Der möglichen Änderung des Regionalplans muss ein nachvollziehbarer Abwägungsprozess vorausgehen.

## Verbände und Bevölkerung in die Entscheidung einbinden

Die Kreis-CSU hält es bei der Errichtung von Windkraftanlagen mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz, der in seinem Positionspapier zur Windenergie ausführte: „Die Einbindung und die seriöse Aufklärung der ortsansässigen Bevölkerung bei Windenergie-Vorhaben ist Voraussetzung für erfolgreiche Projekte.“

Deshalb hat der CSU-Arbeitskreis Umweltsicherung und Landesentwicklung (AKU) in der Region Untermain zusammen mit der Aschaffener Kreisgruppe des Bayerischen Bauernverbandes auch in einer gut besuchten und an sachkundigen Diskussionsbeiträgen reichen Veranstaltung am 15. April 2011 in Großostheim das Pro und Contra von Windkraft-Anlagen im Spessart erörtert. Und deshalb wird auch die Kreis-CSU erst dann endgültig zur möglichen Änderung des Regionalplans, der derzeit die Errichtung von raum bedeutsamen Windenergie-Anlagen im Landschaftsschutzgebiet Naturpark Spessart ausschließt,

Stellung beziehen, wenn belastbare Fakten vorliegen und eine Diskussion des Für und Wider auf breiter Basis erfolgt ist.

**Fazit:** Der unleugbare Konflikt zwischen notwendiger moderner Windenergie-Nutzung und den anerkannten Belangen des Natur- und Landschaftsschutzes macht es zur Pflicht, erst nach genauen Standortanalysen und nach einem qualifizierten Diskussionsprozess eine Antwort auf die Frage zu geben, wo im Landschaftsschutzgebiet innerhalb des Naturparks Spessart Windkraft-Anlagen sinnvoll und verantwortbar sind. Es ist unbestritten, dass unsere Region einen spürbaren Beitrag zur Energiewende leisten und alle Möglichkeiten zum Energiesparen, zur Wärmedämmung und zum Einsatz weiterer erneuerbarer Energien, von Fotovoltaik über Biomasse bis zur Geothermie, nutzen muss. Was Windenergie-Anlagen angeht, könnte die Ausweisung von Vorrangflächen und/oder Vorbehaltsflächen ein gangbarer Weg sein, wenn an ausgewählten Standorten (z.B. in Autobahnnähe) übergeordnete Schutzziele nicht entgegenstehen.

Helmut Winter,  
CSU-Fraktionsvorsitzender



Die Kulturlandschaft Spessart – wie gemalt

# Unsere Bürgermeisterkandidaten für die Wahlen am 3. Juli

## „Ich will noch viel bewegen“

**Karlstein:** Mit einem deutlichen Vertrauensbeweis (98,6%) ist Winfried Bruder von der CSU Karlstein bereits im Herbst zum Bürgermeisterkandidaten für die Wahl am 3. Juli aufgestellt worden.

„Ich hab` noch viel vor“ bekräftigte Bruder dann auch. Mit der Umsetzung der Dettinger Umgehungsstraße steht das größte Projekt dann auch schon kurz vor der Realisierung. Doch auch sein Erreichtes kann sich sehen lassen. „Was ich vor meiner Wahl versprochen habe, habe ich gehalten.“ Das kann der Karlsteiner Bürgermeister mit Stolz von sich behaupten. In den sechs Jahren seiner Amtszeit wurde unter anderem die Wasserenthärtungsanlage gebaut und mit großem Erfolg in Betrieb genommen, die Hauptschule wurde rundum saniert, der Kindergarten in Großwelz-



heim wird in diesen Tagen nach Sanierung in neuem Glanz erstrahlen. Eine Neugestaltung rund um das Gebiet von St. Hippolyt ist im Gange, und nach und nach werden die Straßen weiter saniert. Die Einführung der Ganztagschule und die niedrigsten Kindergartengebühren der Region sprechen besonders im sozialen Bereich eine Sprache für sich. Doch Bruder wäre nicht Bruder, wenn er nicht noch einige Ziele hätte: „Im Bereich des Wohnens für Senioren strecken wir gerade unsere Fühler nach einer optimalen Lösung aus. Weiterhin bleibt die Situation am Bahnhof Dettingen

für mich nicht tragbar.“ Mit der geplanten Zusammenlegung der beiden Feuerwehren von Dettingen und Großwelzheim steht ein weiteres Großprojekt auf der Agenda. Dies geht in Karlstein einher mit der Fortschreibung des Flächennutzungsplans.

Zum seinem 60. Geburtstag im August 2010 bescheinigten alle Karlsteiner Parteien dem amtierenden Rathaus-Chef eine gute Arbeit. Wenn das auch die Karlsteiner Bürgerinnen und Bürger so sehen, kann die Wahl am 3. Juli nur auf Winfried Bruder fallen.

## Damit es erfolgreich weitergeht



**Alzenau:** Dr. Alexander Legler bewirbt sich um das Amt des Bürgermeisters der Stadt Alzenau. Der von der CSU-Stadtverbandsversammlung einstimmig nominierte Kandidat bringt beste Voraussetzungen für die Nachfolge von Bürgermeister Walter Scharwies mit. 2002 wurde er erstmals in den Alzenauer Stadtrat und 2008 in den Kreistag Aschaffenburg gewählt. In der Funktion des Zweiten Bürgermeisters von Alzenau, die Dr. Legler seit 2008 ausübt, hat er die mit dem Bürgermeisteramt verbundenen Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten umfassend kennen und nach eigenem Bekunden auch sehr schätzen gelernt.

Dr. Legler ist Fachanwalt für Verwaltungsrecht. Mit Engagement, Erfahrung und Verlässlichkeit möchte der 33-jährige Jurist die erfolgreiche Entwicklung Alzenaus fortsetzen. Als Schwerpunkte nennt er eine attraktive und zukunftsgerichtete Familien-

politik, Förderung von Schule und Ausbildung, die Berücksichtigung der Belange aller Generationen, eine nachhaltige und solide Haushalts- und Finanzpolitik, eine auf Wachstum ausgerichtete Wirtschaftsförderung samt einer vorausschauenden Arbeitsmarktpolitik sowie eine engagierte Umwelt- und Klimaschutzpolitik.

Dr. Legler hierzu wörtlich: „Mein Ziel ist es, die Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger weiter zu verbessern und Alzenau als Wohnort und Wirtschaftsstandort noch attraktiver zu machen. Dabei gilt es, das bereits Erreichte auch künftig auf dem bisherigen hohen Niveau zu erhalten, begonnene Vorhaben erfolgreich abzuschließen und neue Akzente zu setzen. Die mit dem Amt des Bürgermeisters verbundenen Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten möchte ich nutzen, neue Projekte anzustoßen und sie gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, dem in Alzenau über die Parteigrenzen hinweg konstruktiv zusammenarbeitenden Stadtrat sowie mit einer engagierten und kompetenten Stadtverwaltung umzusetzen. Dabei möchte ich als Bürgermeister die treibende Kraft sein – damit es erfolgreich weitergeht!“



## Zeit für einen Wechsel

**Kahl:** Wasserwacht-Chef Udo Hammer tritt gegen Amtsinhaber Seitz an - Einstimmiges Votum des Ortsverbandes

Am 3. Juli 2011 bestimmen die Wähler in Kahl, wer bis 2017 im Rathaus das Sagen hat. Mit einem einstimmigen Votum

hat die Kähler CSU den 43-jährigen Udo Hammer, der dem Großteil der Bevölkerung als Vorsitzender der Wasserwacht bekannt ist, als Kandidaten für das Bürgermeisteramt nominiert. Seit zehn Jahren leitet er die Wasserwacht Ortsgruppe Kahl; seit 2008 ist er auch stellvertretender Vorsitzender der Kreiswasserwacht Aschaffenburg. In der CSU ist Udo Hammer seit 2008. Beruflich ist der Ingenieur bei den Stadtwerken Hanau als Leiter der Abteilung Energiewirtschaft tätig. Zu seinen Hauptaufgaben gehören die Energiebeschaffung und die Betreuung der Industriekunden.

Der CSU-Kandidat für die Bürgermeisterwahl in Kahl will vieles anpacken. In seinem Wahlprogramm nennt er die Schwerpunkte. Einige Beispiele: Ihm ist es wichtig, das wirtschaftliche Niveau von Kahl anzuheben. Die Gemeindewerke sollten langfristig gesichert und gewinnbringend geführt werden. Mit dem Kapital der Seebäder und des Campingplatzes solle gut umgegangen werden, und für einige „Altlasten“ wie etwa das Gebäude des „Schwanens“ müssen kostengünstige und pragmatische Lösungen gefunden werden.

In seiner Freizeit ist Udo Hammer ak-

Der Kähler CSU-Bürgermeisterkandidat Udo Hammer (links) mit Peter Winter, MdL (Mitte) und dem Ortsvorsitzenden Dr. Andreas Heeg

tiver Wasserwachtler, wandert oder fährt Ski. Daneben engagiert er sich beim evangelischen Gemeindefest und ist Mitglied im Freizeitsportverein Kahl.

## Frauen fördern Frauen

Unter diesem Motto starteten im vergangenen Jahr 21 motivierte Damen in den ersten Durchlauf des Mentoring Programms der Bezirks-FU (Frauen-Union). Aus dem Landkreis Aschaffenburg waren Marianne L'Aliniec-Rittler (Alzenau), Katharina Frucht (Schöllkrippen) und Martina Rosenheimer (Goldbach) dabei. An der zweiten Runde nehmen Martina Taupp (Kleinostheim), Svenja Karl (Kahl) und Kathrin Papachrisanthou (Mömbris) teil.

Das Rahmenprogramm vermittelt den Mentees fachliche Qualifikationen. Eine persönliche Unterstützung und interessante Einblicke in die verschiedensten politischen Arbeitsbereiche erfahren die Mentees durch Mentorinnen. Dies sind

unter anderem weibliche Abgeordnete auf Europa-, Bundes- und Landesebene sowie Bürgermeisterinnen und stellvertretende Landrätinnen.

Der FU-Bezirksverband hat erneut ein interessantes Rahmenprogramm entwickelt. Es werden zum Beispiel ein Besuch des Landtags, ein Rhetorikseminar, ein Firmenbesuch und der Besuch des Europäischen Parlaments angeboten. Das vollständige Programm kann man dem Flyer auf der Homepage der Landkreis-FU unter [www.fu-aschaffenburg.de](http://www.fu-aschaffenburg.de) entnehmen. Die Abschlussveranstaltung wird am 2. März 2012 im Ivo-Zeiger-Haus Mömbris stattfinden. Angesprochen sind Frauen jeden Alters. Sie



Abschlussveranstaltung der Mentees mit Sozialministerin Christine Haderthauer

müssen nicht Mitglied der FU oder CSU sein. Wer Interesse hat, kann sich auch direkt an die FU-Kreisvorsitzende Andrea

Lindholz, Lorenz-Heim-Straße 22, 63773 Goldbach, Telefon 06021/56761 oder [andrea.lindholz@gmx.de](mailto:andrea.lindholz@gmx.de) wenden.

# Umbau der Hauptstraße Hösbach

Der Ausbau der A3 zwischen Aschaffenburg und Hösbach mit optimalem Schallschutz ist abgeschlossen. Eine Umgehungsstraße für die B 26 im Ortsbereich Hösbach wurde bereits vor der Planung der neuen A3 von der Bundesstraßenverwaltung mit Hinweis auf den Ziel- und Quellverkehr innerhalb Hösbachs abgelehnt. Die neue A3 im Bereich des Marktes Hösbach



So kann es nicht bleiben!

soll den Ortskern vom Durchgangsverkehr entlasten. Dazu wurde die Anschlussstelle an der Ortsgrenze zu Goldbach geschaffen. Die Autobahn A3 sollte die Funktion einer Umgehungsstraße Hösbachs übernehmen. Die Hauptstraße in Hösbach bleibt jedoch Bedarfsumleitung für die A3.

Die Entlastung der Hauptstraße ist leider wegen anhaltender Bauarbeiten an der A3 in Richtung Osten wenig spürbar. Insbesondere die häufige Sperrung der A3 im Bereich der Einhausung führt zu einer erheblichen Belastung der Ortsdurchfahrt Hösbach. Die Hauptstraßenanwohner leiden weiter unter Lärm, Staub und genervten Autofahrern.

Der Bund wird aller Voraussicht eine Abstufung der B 26 in Hösbach vornehmen. Der neue Straßenbauträger wird die Hauptstraße nur in saniertem Zustand übernehmen. Der Markt Hösbach betreibt zur Zeit Planungen für die Sanierung und Neugestaltung der Hauptstraße. In diesem Zuge wurde ein Städteplaner und ein Straßenbauplaner beauftragt sowie ein Verkehrsgutachten u.a. zur Findung alternativer Verkehrsführungen in Auftrag gegeben. Ziel dieser Planungen ist die Umgestaltung der Ortsdurchfahrt mit einhergehender Entlastung der Hauptstraße bei gleichzeitigem Erhalt der Funktion des Ortskerns als Zentrum des Marktes Hösbach.

Ein Luftreinhalteplan für Hösbach, oder genauer für die Hauptstraße, wurde wie-

derholt gefordert. Die Regierung von Unterfranken schreibt dazu, dass gerade im Fall Hösbach, wo der Verkehr als vornehmlicher Verursacher der Überschreitung der Immissionsgrenzwerte für den Schadstoff Stickstoffdioxid identifiziert ist, auf die für einen Luftreinhalteplan vorgeschriebenen umfangreichen Ausführungen verzichtet werden kann. Notwendige Maßnahmen könnten somit auch ohne Luftreinhalteplan veranlasst werden.

Für die Reduzierung von Schadstoffemissionen erwartet der Gemeinderat Hilfe von den beauftragten Fachplanern.

In der Vergangenheit wurden einige von der „Verkehrsinitiative Hösbach“ sowie vom Marktgemeinderat vorgeschlagene Maßnahmen zur Verkehrslenkung und Verkehrsreduzierung aus Gründen des Straßenverkehrsrechts und der Verkehrssicherheit oder wegen vermuteter Wirkungslosigkeit von der Regierung von Unterfranken und den zuständigen Fachbehörden abgelehnt. Tempo 30 auf der Hauptstraße und das Verbot für den durchfahrenden Schwerlastverkehr sind daher zum Schutz der Anwohner weiter notwendig und wichtig. Damit werden Emissionen vermieden und der Verkehr gedrosselt. *Jürgen Hochrein*

## Gewinnspiel! Wer weiß es?

Wie heißt der höchste Berg des Spessarts und wie hoch ist er?

### Was ist zu gewinnen?

Der Gewinner darf wählen zwischen:

- Abendessen mit Landrat Dr. Ulrich Reuter und dem Landtagsabgeordneten Peter Winter im Brunnenhof Weibersbrunn
- Einladung des Landrats für ein 5er-Team zum Solarlauf in Alzenau am 14. September 2011

Antworten bitte an:

Helmut Winter, Vinzenz-Rüfner-Str.5, 63791 Karlstein

Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## „Beinöh wie em rischtische Läwe“

Sie werns nie glawe, es Läwe geit als wirrer weirer. Un sou e Jahr brengt on Akt

nochem onnern. De o tritt seruck, de onner eischert sich üwern Muttertuch un en de Lottostelle trifft sich die Elite. Hüt son auch sehr wichtig em Läwe un bam Sterwe. Un es Allerwichtigste: De Kabarettbesuch se zwett derf mer nie verbasse. Also mir säe oss.



*Euer Frauenkabarett*

*„Jaja... sou esses“ aus Waldaschaff*

# Bezirk sichert Sozialhaushalt und kulturelle Förderung

Der Bezirk steht in Bayern für die dritte kommunale Ebene.

Der Bezirkstag wird seit 1954 immer zeitgleich mit dem Landtag gewählt. Jeder der sieben bayerischen Bezirkstage hat so viele Mitglieder, wie der jeweilige Bezirk Abgeordnete in den Landtag entsendet. Der Bezirkstag von Unterfranken besteht wegen eines Überhangmandats zurzeit aus 21 Mitgliedern (10 CSU, 4 SPD, 3 Freie Wähler, 2 Bündnis90/Die Grünen, je 1 Sitz für die FDP und Die Linke).

Die Bezirke übernehmen Aufgaben, die über die Zuständigkeit oder das Leistungsvermögen der Landkreise bzw. kreisfreien Städte hinausgehen. Als Träger der überörtlichen Sozialhilfe hilft der Bezirk pflegebedürftigen, behinderten und psychisch

kranken Menschen. Er ist Träger von psychiatrischen und orthopädischen Fachkliniken. Die Krankenhäuser und Heime des Bezirks Unterfranken schreiben „schwarze Zahlen“ und tragen so teilweise zur Finanzierung ihrer Investitionen mit bei.

Der Gesamthaushalt des Bezirks beträgt 2011 über 330 Mio. Euro. Hinzu kommen die Wirtschaftspläne der Krankenhäuser und Heime in Höhe von rund 191 Mio. Ein Trend, der Sorge macht, ist der unverminderte Anstieg der Sozialausgaben. Von den über 330 Mio. € des Haushalts entfallen knapp 90% der Ausgaben auf den sozialen Bereich. 2010 verzeichnete der Bezirk hier im Vergleich zum Vorjahr 20,6 Mio. mehr Ausgaben. Auch 2011 sind Mehrausgaben von 16,1 Mio. eingeplant. Diese Entwicklung ist insbesondere auf steigende Kosten für Pflegesätze und ambulante Eingliederungshilfe sowie auf höhere Fallzahlen zurückzuführen.

Trotz einer schlechten Ausgangssituation durch den Einbruch der Umlagekraft liegt die Hebesatzsteigerung niedriger als bei den meisten anderen bayerischen Bezirken. Unterfranken bleibt damit seiner bewährten Hebesatzpolitik treu, die den Belangen der Umlagezahler gerade in finanziell kritischen Zeiten gerecht wird. Der Landkreis Aschaffenburg ist mit 25,4 Mio. der stärkste Zahler, das Gesamtauf-

kommen durch die Bezirksumlage beträgt 189,2 Mio.

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt ist die regionale Kulturarbeit. Der Bezirk hat 1998 nach dem Verkauf seiner Aktienanteile an einem Energieversorgungsunternehmen eine Kulturstiftung gegründet. Zur finanziellen Förderung von Kunst und Kultur dient wesentlich das Geld, das die unterfränkische Kulturstiftung erwirtschaftet. Diese Vermögenserträge waren 2010 rückläufig, von 8,2 Mio Euro auf 7,25 Mio Euro. Es mussten deshalb Einschnitte beschlossen werden. Dennoch wird die Förderung von Kultur und Kunst in Unterfranken auch 2011 auf hohem Niveau gehalten.

Dies bedeutet, dass die Förderung u.a. für den Blasmusikverband Vorspessart, den Maintal-Sängerbund 1858 eV., die Fränkischen Musiktage in Alzenau und die Bachtage in Aschaffenburg durch den Bezirk 2011 in der bisherigen Höhe erhalten bleibt. Gefördert wird auch weiterhin das Archäologische Spessartprojekt für seine Forschung, Vermittlung und Pflege der Kulturlandschaft Spessart.

Die Haushaltsansätze des Bezirks sind knapp kalkuliert, trotzdem ist es gelungen den Sozialhaushalt und die kulturelle Förderung zu sichern.

*Helmut Schuhmacher, Bezirksrat  
Christina Arnold, Bezirksrätin*



Für die Erhaltung des Michelbacher Schlösschens übergaben Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und Bezirksrat Helmut Schuhmacher den mit 25.000 € dotierten Förderpreis des Bezirks Unterfranken an die Stadt Alzenau.

## Die Kreis-CSU diskutiert und informiert. Wichtige Termine:

**Freitag, 27. Mai 2011, 17.00 Uhr, Karlstein, Rudolf-Wöhrl-Pavillon:** Veranstaltung mit Staatsministerin Christine Haderthauer.

**Mittwoch, 1. Juni 2011, 18.30 Uhr, Kahl am Main, Café-Restaurant „Am Dorfplatz“, Pfarrer-Lippert-Platz 1:** Kreisversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung Aschaffenburg-Land und öffentliche Versammlung mit Staatssekretär Gerhard Eck, MdL.

**Freitag, 3. Juni 2011, 18.00 Uhr, Kahl am Main, Katholisches Pfarrheim:** Veranstaltung mit dem bay. Innenminister Joachim Herrmann

**Freitag, 24. Juni 2011, 19.00 Uhr, Karlstein, Rudolf-Wöhrl-Pavillon:** Informations- und Diskussionsveranstaltung mit dem Bundestagsabgeordneten Josef Göppel, Landesvorsitzender des Arbeitskreises Umweltschutz, zum Thema „Energiewende“

Immer auf dem Laufenden sein! Lesen Sie die Homepage der Landkreis-CSU: [www.csu.de/kv-aschaffenburg-land](http://www.csu.de/kv-aschaffenburg-land)

## Aus den Ortsverbänden



**Ehrendadel in Gold für Altbürgermeister Alois Ott – CSU Wenigumstadt ehrt langjährige Parteimitglieder**



**CSU Bessenbach: Blumen am Valentinstag**

# Das Hospiz in Alzenau

In unserer modernen Gesellschaft ist das Sterben oft ein Tabu-Thema, obwohl der Tod uns täglich hundertfach vor Augen geführt wird. Erst ganz individuelle persönliche Erfahrungen mit Sterbenden und die Nöte von Angehörigen räumen Zeit zum Nachdenken ein und machen uns betroffen.

Die gesellschaftlichen Veränderungen, insbesondere der Abschied von der Großfamilie oder den Mehrgenerationenhaushalten hin zu kleinen oder Singlehaushalten, erfordern neue Überlegungen, wenn selbstbestimmtes Handeln aufgrund des Alters oder krankheitsbedingter Gebrechen nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt gelingt. Wir alle kennen Beispiele, in denen die Betreuung Sterbender oder Schwerkranker durch Angehörige nicht möglich ist. Die deutliche Zunahme solcher Fälle und nicht zuletzt auch immer häufiger auftretenden Todesfälle, die erst nach Tagen oder Wochen bemerkt werden, waren für die Frauen-Union (FU) und die Kreis-CSU Anlass, sich mit den

dungsphase voraus, die in den Anfängen des Jahres 2004 eher mit den Einzelaspekten Sterbebegleitung, Sterbehilfe, Patientenverfügung verbunden war. Zunehmend verfestigte sich die Erkenntnis, dass die Errichtung eines Hospizes im Landkreis Aschaffenburg notwendig ist.

Mit großem Nachdruck setzten sich vor allem Laura Schön und Marianne Krohnen für ein solches Projekt ein. Mit fachkundiger Unterstützung wurden Grundlagen erarbeitet, wie ein Hospiz betrieben werden kann.

Mit Vertretern der CSU-Kreistagsfraktion informierte man sich in bestehenden Hospiz-Einrichtungen, so zum Beispiel in Hanau. Auf der Ebene der FU-Ortsverbände Alzenau und Geiselbach fanden unter Begleitung von Dr. Herbert Trageser weitergehende Informationsveranstaltungen statt mit dem Ergebnis, dass zu den am Klinikum in Aschaffenburg vorhandenen acht Plätzen Palliativmedizin eine Hospizeinrichtung in Alzenau entstehen soll. Da die Angliederung an das

richtung eines Hospizes in Alzenau mit 125.000 € aus Haushaltsmitteln des Landkreises Aschaffenburg zu unterstützen. So wurde dann auch beschlossen. Die Stadt Alzenau hatte schon zuvor durch Bereitstellung eines Bauplatzes und einen Zuschuss in Höhe von 125.000 €



Staatssekretärin Melanie Huml bei ihrem Informationsbesuch im Hospiz Alzenau

einen ganz wesentlichen Beitrag für die Realisierung geleistet. Eine ergänzende Förderung durch die Bayerische Staatsregierung konnte über die Vermittlung unseres Landtagsabgeordneten Peter Winter erreicht werden. Fragen zum späteren Betrieb, zur Betriebsführung und Trägerschaft wurden in einem relativ kurzen Zeitraum zwischen den Beteiligten geklärt, so dass die Grundsteinlegung am 17. September 2009 erfolgen konnte. Innerhalb von acht Monaten wurde das Hospiz Realität. Die Einweihung fand am 19. April 2010 statt.

Betreiber sind der Kreisverband Aschaffenburg des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) und die Sozial Service Gesellschaft des BRK. Unterstützt werden die Betreiber durch den am 7. Mai 2007 gegründeten Hospiz Förderverein Alzenau e.V., dessen Hauptaufgabe es ist, den durch Kranken- und Pflegekassen nicht gedeckten Bedarf von 10% zu finanzieren.

In einer ersten Rückschau lässt sich festhalten, dass das zu Beginn mit vielen Fragezeichen behaftete Hospiz sich auf gutem Wege befindet.

Marianne Krohnen



Die Frauen-Union Aschaffenburg-Land informiert sich beim Besuch des Hospizes Louise de Marillac in Hanau

Fragen der Sterbebegleitung intensiver auseinander zu setzen. Dem Antrag der CSU-Kreistagsfraktion vom 17. September 2009, die Möglichkeit auf Errichtung eines Hospizes im Landkreis zu prüfen, ging bereits eine längere Meinungsbil-

Kreiskrankenhaus in Wasserlos als nicht realisierbar eingeschätzt wurde, kam es zu einer Standortentscheidung in Nähe zum Seniorenwohnheim in Alzenau.

Im Februar 2008 regte die CSU-Kreistagsfraktion schriftlich an, die Er-

# Junge Union: Schnelles Internet für Mömbris

Die Junge Union im Markt Mömbris setzt sich für den machbaren DSL-Ausbau in der Marktgemeinde ein und drängt auf eine möglichst zeitnahe Umsetzung.

Eine angemessene Breitbandversorgung sei – so die einhellige Meinung – für die Bewohner des Marktes Mömbris von großer Bedeutung und auch für Unternehmen ein entscheidender Standortfaktor.

„Es muss endlich kurzfristig eine Verbesserung der Situation bei der DSL-Versorgung herbeigeführt werden. Ortsteile wie Hohl, Brücken und Dörnsteinbach werden nur mit DSL Light versorgt. Hier ist die Gemeindeverwaltung im Interesse der Bürger gefordert, technisch machbare, finanzierbare und somit kurzfristig umsetzbare Lösungen aufzuzeigen.“ so der JU Vorsitzende Jens Wilz.

Um die Breitbandversorgung im Markt Mömbris auch mittel- bis langfristig zu verbessern, beantragt die Junge Union weiterhin die Überprüfung, inwieweit sich ein Ausbau des schnellen Internets mit dem Ausbau und Betrieb des Stromnetzes verbinden lässt.

„Wir beantragen, zu prüfen, ob die Konzessionsvergabe für das Stromnetz mit einem Ausbau des schnellen Internet im Markt Mömbris verbunden werden kann.“, erläutert der stellvertretende JU-Vorsitzende und CSU-Internetbeauftragte Nico Rauscher.

Christoph Link fügt dem hinzu: „Wir erwarten von einer gemeinsamen Ausschreibung Synergieeffekte, sowohl im Bereich der Kosten, wie auch in einer schnelleren Realisierung einer zukunftsorientierten Internetverbindung für alle Bürger im Markt Mömbris“.

# Gegenseitiges Verständnis der Generationen fördern

## Seniorenunion will sich einmischen

Die Senioren-Union (SEN) ist eine Arbeitsgemeinschaft der Christlich-Sozialen Union in Bayern. Der Kreisverband Aschaffenburg-Land der Senioren-Union entstand im Jahre 1997. Gründungsvorsitzender war Konrad Friß aus Kleinostheim. Seit 2003 ist Johann Steigerwald aus Laufach 1. Vorsitzender im Kreisverband.

Das Motto der Senioren-Union lautet: Erfahrung gestaltet Zukunft. Im § 2 ihrer Satzung wird dazu festgestellt:

„Die Senioren-Union wirkt im Sinne der Ziele der CSU an der politischen Meinungsbildung und Willensbildung in der Partei

und insbesondere in der älteren Generation mit und tritt für deren Anliegen ein. Sie will dabei eigene Initiativen und die aktive Mitarbeit ihrer Mitglieder und das gegenseitige Verständnis der Generationen fördern sowie die Weitergabe der Lebenserfahrung an jüngere Generation unterstützen.“

In diesem Sinne ruft die Senioren-Union Bürgerinnen und Bürger, auch Nichtmitglieder der CSU, welche das 60. Lebensjahr vollendet haben oder schon vorher aus dem Berufsleben ausgeschieden sind, auf, Mitglied bei ihr zu werden.

Ziel soll dabei sein älteren Mitbürge-

rinnen und Mitbürgern Möglichkeiten für die Mitarbeit im öffentlichen Leben zu schaffen. Sie sollen ihr Wissen und ihre Erfahrungen in die politische Diskussion einbringen können. Bildungsveranstaltungen, gesellschaftliche Veranstaltungen, Diskussionsveranstaltungen mit der jüngeren Generation und Zusammenarbeit mit kirchlichen und anderen Senioren-Initiativen werden als Chance für eine größere Breitenwirkung verstanden.

Wer mitarbeiten möchte, kann gerne bei der CSU-Geschäftsstelle Aschaffenburg, unter der Telefonnummer: 06021/460146, weitere Informationen einholen.

Johann Steigerwald



Ihr Rat ist immer gefragt: Altlandrat Roland Eller und die ehemalige Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, Frau Ursula Schleicher, in einer Diskussionsrunde.

## Kreis investiert kräftig in den Ausbau der Kreisstraßen

Trotz hoher Investitionen in Schule, Bildung und Gesundheit wendet der Landkreis auch erhebliche Geldmittel für den Ausbau der Kreisstraßen auf, so im vergangenen Jahr mehr als 7 Mio Euro. Für 2011 stehen über 2 Mio € bereit.



Nach vielen Problemen gelöst: Die neue Ortsdurchfahrt von Edelbach

- Mit 1,9 Mio war die Ortsdurchfahrt Edelbach (Kreisstraße AB 20) die aufwendigste Maßnahme.
- Die AB 4 (Kreisstraße von Waldaschaff nach Rothenbuch) stand ihr jedoch mit 1,7 Mio nur geringfügig nach. Diese Straße wurde ausgebaut von der Verbindungsstraße Weibersbrunn – Sieben Wege (AB 5) Abzweig nach Rothenbuch bis zum Ortseingang von Rothenbuch.
- 1,26 Mio wurden in den Ausbau der AB 14 in Westerngrund investiert.
- Die Ortsdurchfahrt Jakobsthal verschlang rund 1,1 Mio.
- Jeweils rund 650.000 € flossen in die AB 13, die Kreisstraße die durch Breunsberg führt und in die AB 9 in Heimbuchenthal.

2011 soll eine der zeitlich am längsten gestreckten Maßnahmen, die Ortsdurchfahrt Sailauf der AB 2, abgeschlossen werden. Diese Maßnahme musste in mehrere Abschnitte gegliedert werden, da die Straße vom Engländer kommend durch Sailauf hindurchführt. Diese Straße konnte nicht für einen längeren Zeitraum komplett gesperrt werden, da Ausweichrouten nicht vorhanden sind. Im weiteren Verlauf der AB 2 wird in diesem Jahr die Ortsdurchfahrt Winzenhohl ausgebaut.

Am aufwendigsten in diesem Jahr mit jeweils rund 0,7 Mio sind die Weiterführung der Maßnahme AB 4 mit der Ortsdurchfahrt Waldaschaff und die Ortsdurchfahrt Hofstädten der AB 18.



Jetzt mehr Sicherheit: Die geschwindigkeitsreduzierende Verkehrsinsel vor Rothenbuch

Das Kreisbauamt legt schon bei der Planung großen Wert auf verkehrsberuhigende Maßnahmen und setzt diese um, wo immer dies möglich ist.

Franz Staudt, Kreisrat

## Konzept der Goldbacher CSU für einen belebten Ortskern



Viele Wege führen auf der Planskizze in ein durch restaurierte und neue Gebäude aufgewertetes Goldbacher Ortszentrum

Die Goldbacher CSU hat für die Neugestaltung des Ortskerns ein umfassendes Konzept ausgearbeitet. Ziel der Überlegungen ist es, ein lebendiges und lebenswertes Zentrum zu schaffen.

Vor dem alten Feuerwehrhaus, am Kreuzungspunkt bestehender Straßen und neuer Wege, ist der zentrale Marktplatz geplant. Dort gibt es auch Platz für ein Festzelt und für Marktstände.

Das alte Feuerwehrhaus soll zum Jugend- und Kulturhaus umgebaut werden. Für die Jugend stünde der Turm und ein Anbau zur Verfügung. Das Hauptgebäude könnte als Veranstaltungs- und Ausstellungshalle genutzt werden, im Dachgeschoss könnten Übungsräume für Chöre und Orchester entstehen.

Neue Gebäude sollen den Ortskern aufwerten und die bestehenden Einkaufs-

und Servicemöglichkeiten ergänzen. Dies würde mehr von der für den Einzelhandel wichtigen Frequenz ins Zentrum bringen.

Ausreichende Parkmöglichkeiten im Umfeld und eine gute Erreichbarkeit sind die Grundvoraussetzung für ein modernes Zentrum. Dem wurde in der Planung Rechnung getragen.

Auch die zukünftige Energieversorgung ist Bestandteil des Konzepts. Ein effizientes, gasbetriebenes Blockheizkraftwerk soll die Gebäude der Umgebung über ein Nahwärmenetz versorgen und sicheren Strom produzieren.

Auch wenn die CSU in Goldbach nicht über die Mehrheit im Marktgemeinderat verfügt, wird unser in sich stimmiges Gesamtkonzept die Maßnahme für alle kommenden Entscheidungen sein.

Alexander Karpf, Ortsvorsitzender

## Aus dem Bayerischen Landtag

Die Haushaltsberatungen im Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags sind abgeschlossen. Auch für diesen Doppelhaushalt ist es gelungen, einen Haushalt ohne Neuverschuldung dem Parlament vorzulegen. Als Berichterstatter für den Einzelplan 03A für die allgemeine innere Verwaltung (Haushaltsmittel für Polizei, amtliche Statistik, Verwaltungsgerichtsbarkeit, Regierungen und Landratsämter, Verfassungsschutz, Feuerweherschulen, sowie Brand- und Katastrophenschutz und den Rettungsdienst) habe ich im Besonderen für die Erhöhung der Mittel für die Staatsstraßen gekämpft, was sich letztlich auch positiv für unsere Region auswirken wird.

Nachfolgend möchte ich über wichtige Initiativen der CSU-Landtagsfraktion zum Doppelhaushalt 2011/2012 informieren:

### Bildung und Kulturbereich

Mit der Anhebung des Schulgeldersatzes um fünf Euro rückwirkend zum 1. Januar 2011 auf nunmehr 80,- Euro und um weitere 7,50 Euro zum Schuljahresbeginn 2012/2013 auf dann 87,50 Euro je Schü-

ler und Monat kommen wir unserer Zusage - einer Erhöhung auf 100 Euro monatlich bedeutend näher. Diese Maßnahmen verursachen in den Haushaltsjahren 2011 und 2012 zusätzliche Kosten von rund 18 Mio. Euro. Im Bereich der Jugendarbeit haben wir ursprünglich vorgesehene Kürzungen rückgängig gemacht.



Peter Winter und Staatssekretär Gerhard Eck in Sachen Feuerwehr unterwegs

### Sozialbereich

Im Bereich des Landesbehindertenplans haben wir mit Erhöhungen der Haushaltsansätze um insgesamt 9 Mio. Euro in den Jahren 2011 und 2012 einen deutlichen Akzent gesetzt. Jeweils 3,5 Mio. Euro in

beiden Jahren entfallen dabei auf Investivmaßnahmen zur Förderung von Einrichtungen von Menschen mit Behinderung. Für die adäquate Unterbringung der zunehmenden Zahl von älteren Menschen mit Behinderung haben wir im Jahr 2011 mit einer zusätzlichen Erhöhung um zwei Millionen Euro einen weiteren Schwerpunkt gesetzt.

### Wirtschaft

Die Ansätze für die Förderung von Bildungsinfrastruktureinrichtungen im Bereich des Handwerks werden 2011 mit zusätzlichen 3 Mio. Euro gefördert. Der bereits seit langem geforderten Verbesserung der Leistungen nach § 45a Personenbeförderungsgesetz im Bereich des Ausbildungsverkehrs haben wir mit Erhöhungen von jeweils 2,5 Mio. Euro in den Haushaltsjahren 2011 und 2012 Rechnung getragen. Insgesamt beträgt der Schwerpunkt in diesem Bereich damit 8 Mio. Euro.

### Wissenschaft

Mit zusätzlichen Mitteln von einer Million

Euro im Jahr 2011 unterstützen wir den Denkmalpflegebereich und zusätzliche Mittel in Höhe von einer halben Million Euro kommen dem Erwerbsetat der Bayerischen Staatsbibliothek zu Gute.

### Staatsstraßen

Hier können wir mit einer Erhöhung der Ansätze um über 40 Mio. Euro 2011 das Niveau des Jahres 2010 halten. Zusätzliche 25 Mio. Euro stehen in diesem Jahr zur Beseitigung der Frostschäden des Winterhalbjahres 2010/2011 zur Verfügung.

Peter Winter, MdL



Jahresempfang des Bayerischen Jagdverbandes am 1. Februar 2011

# Bei der CSU ist immer was los!



Mit Kultstatus: Die Schwarze Narrensitzung in Wasserlos



Bei der Kreisstraßen-Bereisung 2010 wurde auch die Planung für die Umgehungsstraße Pflaumheim erörtert



Starkbieranstich 2011 bei der CSU Kahl



Die CSU-Fraktion bei einem geselligen Ausflug. Rast im Wingert von Gabriel Hock



Waldbegehungen mit fachkundigen Informationen sind ein Renner



Glühweintreff in Heimbuchenthal, Januar 2011  
Schlechtes Wetter kann nicht verdrängen



Mit einer Geldspende unterstützt die Frauen-Union Alzenau das Palliativhaus im Klinikum



Delegierte aus dem Landkreis Aschaffenburg beim CSU-Parteitag 2010



Die CSU-Kreistagsfraktion auf ihrem Kulturtrip in Wenigumstadt

## Impressum

V.i.S.d.P.  
CSU Aschaffenburg-Land  
Peter Winter, CSU-Kreisvorsitzender  
Aschaffener Straße 145  
63857 Waldaschaff  
Telefon: 0 60 95/14 63  
E-Mail: hpwinter@t-online.de